

De-Phazz & STÜBAphilharmonie

Lounge goes Classic. Wenn De-Phazz mit einem Sinfonieorchester auf die Bühne geht, dann darf man Ungewöhnliches erwarten. Denn die Band mit ihrem unverkennbaren Sound aus souligem Jazz, Dancefloor und Latin-Rhythmen trifft mit der STÜBAphilharmonie auf Musiker, die sich mit großer Leidenschaft auf neue Abenteuer einlassen. Und das sinfonische De-Phazz-Projekt wird – zunächst für einige ausgewählte Konzerte im Dezember 2019 – zwei Erfolgsgeschichten zusammenführen.

Vor zwei Jahrzehnten im beschaulichen Heidelberg aufgebrochen, beweist De-Phazz bis heute eindrucksvoll: Lounge-Klänge aus deutschen Ländern können sehr wohl unwiderstehlich lässig grooven – und auf höchstem internationalen Niveau die Charts („The Mambo Craze“) und Tanzflächen erobern. Mit kontinuierlich abwechslungsreichen Alben und ihren mitreißenden Live-Auftritten ist De-Phazz längst zum Klassiker gereift – allerdings ohne Patina anzusetzen.



STÜBAphilharmonie (Foto: Trevor Johnson)

In Deutschlands Mitte, im Luftkurort Stützerbach, fanden 1999 – fast zeitgleich – junge Musiker aus Thüringen zusammen, die sich ähnlich wie De-Phazz anfangs nicht als festes Ensemble definierten und zunächst auch nicht an Auftritte dachten. Sie verband vielmehr die Lust, gemeinsam zu jammen und Orchesterstücke unverkrampft zu spielen. Als Abkürzung des Ortsnamens entstand die STÜBAphilharmonie, die sich in den vergangenen Jahren einen exzellenten Ruf über die thüringischen Landesgrenzen hinaus erspielt hat. Inzwischen auf 150 Mitglieder angewachsen, vereint das ehrenamtliche Orchester Streicher, Bläser und Schlaginstrumente in sinfonischer Opulenz, bei gleichzeitiger stilistischer Offenherzigkeit. Diese zeigte sich bislang in den unterschiedlichsten Kollaborationen – von einer umjubelten Tournee mit dem Erfurter Sänger Clueso (2009) bis hin zu den jüngsten Konzerten mit der Singer-Songwriterin Alin Coen.

Mit der Uraufführung des Werkes „Orchestronik“ beim Kunstfest Weimar (2015) haben die STÜBA-Musiker unter Beweis gestellt, dass sie es auch verstehen, Klassik mit elektronischen Einflüssen zu durchkreuzen – und daraus einen eigenen originellen Sound zu kreieren. Es ist nun auch eine fruchtbare Basis für das orchestrale De-Phazz-Programm, das von mehreren Arrangeuren aus beiden „Lagern“ erarbeitet wird. Dirigent ist Paul Mombberger. „Wir alle lieben den Sound von De-Phazz, und es ist eine wunderbare Herausforderung, diesen mit einem Orchester zum Grooven zu bringen, aber auch überraschende solistische Akzente zu setzen – vom rhythmisch bearbeiteten Cello bis zur Harfe“, sagt Jens Kobe, Vorsitzender der STÜBAphilharmonie.

Als De-Phazz startete, war der Name ein verkürztes Synonym für eine Mission namens „Destination Future Jazz“: Mit jedem neuen Album, so der Anspruch, wollte das Kollektiv um Soundtütfler Pit Baumgartner und die von Soul und Blues getränkten Vocals von Pat Appleton sowie Karl Frierson einen neuen musikalischen Planeten erkunden. Daraus ist mittlerweile ein Universum geworden – mit der Satellitenkraft von hypnotischem Drum and Bass, schneidigem Funk, Latin-Feuer und federleichtem Jazz. Alles wird immer wieder neu gemixt und um Sounds erweitert – und wie zuletzt bei dem von der Kritik gefeierten 2018-Album „Black White Mono“ mit dem typischen Sprachwitz tiefenentspannt aufbereitet.

„Die Band freut sich riesig auf die Auftritte“, so Pit Baumgartner, „ich sehe vor meinem geistigen Auge diese vielen Musiker und auch eine Showtreppe, auf der unsere Sänger herunterschreiten werden.“ De-Phazz war bei aller Studio-Raffinesse und klangmalerischen Verspieltheit immer eine um Gäste erweiterte Band, die es versteht, ihre Konzerte stets zu ausgelassenen Partys werden zu lassen: „Das wird mit Orchester nicht anders sein, doch gleichzeitig ist da dieses ungewisse, spannende Moment: Was wird genau passieren? An welchen Stellen werden wir unsere Musik selbst neu entdecken?“ Angesichts der beiden sich begegnenden Musik-Philosophien ist klar, dass die Abende nicht den Charakter einer Best-of-Gala mit orchestral ausgebreiteten Flauschteppich haben werden. Es werden De-Phazz-Klassiker wie „Cut The Jazz“ oder „Belle De Jour“ mit anderer Energie, aber auch deutschsprachige Perlen („Dummes Spiel“) sowie unbekanntere oder noch nie live gespielte Stücke zu hören sein.



De-Phazz (Foto: G2 Baraniak)

Im Jahr 2006 bewegte sich De-Phazz schon einmal im großen Orchesterrahmen – und nahm mit der HR-Bigband das Live-Album „Big“ auf. Das war seiner Zeit eine eher elegant-jazzige Bestandsaufnahme. Heute gönnt man sich durchaus augenzwinkernde Reminiszenzen an frühere goldene Clubzeiten. Doch zugleich möchte man sich keineswegs wiederholen. Pit Baumgartner: „Es geht um das weite Feld von Popträumen und schlichtweg um Musik, Musik, Musik.“ Und die bleibt neugierig und wagemutig – und beherzt in die Zukunft ausgerichtet.

BOOKING:

Dennis Krause

dennis@assconcerts.com

+49 40 67569912



a.s.s. concerts
& PROMOTION
www.assconcerts.com